Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 18

Artikel: Versammlung der bernischen Mittellehrer in Hofwyl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Seinen das tägliche Brod zu suchen, um welches uns Christus beten heißt. Des liegt eine tiefe Weisheit in der bescheidenen Bitte: Armuth und Reichthum gieb mir nicht; laß mich aber mein bescheis den Theil Speise dafür nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verläugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen. Sprichw. 30, 8. 9.

Versammlung der bernischen Mittellehrer in Hofwhl.

Am letten Tage August versammelten sich bei 60 Lehrer an mittlern Schulanstalten bes Rantons, Lehrer an Sekundarschulen, Progymnasien, Kantonsschulen und Seminarien, zu ihrer gewohnten Jahressitzung in Hofmyl. Hat auch jeder Landestheil seine besondern Sekundarlehrervereine, wo verschiedene Tagesfragen zur Behandlung kommen, und mehr bie lokalen Intereffen fich Geltung verschaffen, fo wird bann biefer Tag gerne bagu benutt, um vom ganzen Kanton sich gegenseitig wieder zu sehen, alte Bekanntschaften zu erneuern und auch gewisse Angelegenheiten für sammtliche oft in etwas divergi= renden Anstalten, wenn immer möglich, unter einen gemeinschaftlichen hut zu bringen. Wohl genügend bekannt ift übrigens, daß auch die Lehrer an mittlern Schulanstalten in die Organisation ber gesetlichen Rreis= und Schulspnoden eingereiht find, so daß diese Bereinigungen rein nur freiwilliger und privater Art find und eben nur bem Beburfniß dieser besondern Schulgattung, mehr als dieß die allgemeinen Synoben zu thun vermögen, Rechnung tragen.

Nach einem kurzen Eröffnungsworte des Präsidenten, Sekundarslehrer Andres in Kirchberg, in welchem er des im letten Jahre so plötlich dahin geschiedenen Kollegen, Sekundarlehrer Schori in Sumisswald, mit einem freundlichen Worte gedachte, ward die Versammlung eröffnet und zu dem Haupttraktandum, zur Lesebuch frage, geschritten. Referent war Sekundarlehrer Schütz in Herzogenbuchsee. Er gab zuerst einen historischen Ueberblick über den ganzen Gang der Lesebuchfrage überhaupt, der Zusammensetzung und Gliederung der gegenwärtigen Lehrmittelkommission für Sekundarschulen, was dieselbeschon ausgerichtet und wie wenig sie eigentlich ausgerichtet vergleischungsweise mit dersenigen für Primarschulen, wie sie früher schon

vermittelst Ausschreibung eines Preises zu einem guten Lefebuch habe gelangen wollen und bann biefes Projekt an ben finanziellen Bebenken bes damaligen Herrn Erziehungsbireftors, Dr. Lehmann, gescheitert sei, wie sie nun in letter Zeit zwar von Herrn Erziehungsdirektor Kummer zu Ausarbeitung eines Lesebuchplanes beauftragt worden und demfelben in bestmöglichster Weise nachgekommen sei, aber wie bann bie Ausführung tes besagten Planes von herrn Rummer für einstweilen wenigstens aus finanziellen und andern Grunden zum großen Leidwesen der Kommission wieder siftirt murde. Berr Schut trat bann in eine spezielle Kritik des nun fast überall gebräuchlichen Lesebuchs von Straub ein und wies Abschnitt für Abschnitt schlagend nach, daß dasselbe weder in formeller noch in materieller hin= ficht für ben gegenwärtigen Standpunkt unserer Sekundarschulen mehr genüge, indem namentlich der prosaische Theil oft schlecht geschrieben und ausgewählt, und ber Stoff zu wenig auf kantonale und schweize= rische Bedürfnisse Rücksicht nehme, so bag burch bas neue Oberflaffenlesebuch für Primarschulen gegenwärtig weit beffer als für Sekundarschulen gesorgt sei, obschon jenes, ba es zu umfangreich und namentlich reifere Schüler voraussetze, für bie untern Klaffen ber Sekundarschule auch nicht gang passe. Endlich wurde noch ber Plan des neuen, projektirten Lesebuchs in 2 Theilen mitgetheilt und ber Wunsch ausgesprochen, daß sich die Versammlung an dem heutigen Tage über die ganze Angelegenheit und namentlich über die Art und Weise, wie nun weiter vorgegangen werden foll, gehörig aussprechen möchte.

In der nun darauf folgenden, ziemlich lebhaften und längern Diskussion ward von den Herren Professor Pabst und Sekundarslehrer Spichiger zuerst von der Auswahl der Stücke, Zuläßigkeit von Beränderungen in denselben und anderen mehr gesprochen bis dann Schulinspektor Antenen die Verhandlungen durch ein kräfstiges Wort wieder vom mehr theoretischen auf praktischem Boden gesführt und darauf hinwies, daß man sich heute hauptsächlich darüber aussprechen soll, ob Straub genüge oder nicht genüge, und wenn nicht was man dann weiter anfangen wolle. In den darauf solgensden Voten ward dann Straub unbedingt verworfen und namentlich auch hervorgehoben, daß es unserer Lantonsschule als bernerischer und

schweizerischer Austalt wohl anstünde, wenn sie für ihre untern Klassen, statt Lesebücher wie Wackernagel, Lüben und Nacke und Zimmermann aus aller Herren Länder zu gebrauchen, sich eben auch mit den Prosymnasien und Sekundarschulen des Landes, mit denen sie, theilweise wenigstens, das gleiche Ziel und die gleiche Aufgabe zu versolgen habe, sich für den Gebrauch eines mehr nationalen und hiesige Beschürssisse berücksichtigenden Lesebuches einigen würde. Nach dem Anstrag von Seminarlehrer Wyß wurde dann mit Ginmüthizkeit besichlossen, die Tit. Erziehungsdirektion vermittelst einer Gingabe Seitens des bern. Sekundarlehrervereins anzugehen, die Lesebuchfrage noch einmal an die Hand zu nehmen und auf Grundlage des bereits gestertigten Planes allfällig mit Zuziehung weiterer Fachmänner aus Progymnasien und der Kantonsschule die Aussührung des Werkes versuchen zu lassen.

Mus dem Ronferengleben.

(Korresp.) Aufgemuntert durch den guten Erfolg und die zahl= reiche Theilnahme im letzten Jahr hielten Samstag den 24. August die Kreisspnoden Aarwangen, Wangen und Trachselwald ihre zweite gemeinschaftliche, von zirka 75 Mitgliedern beiderlei Geschlechts bes suchte Zusammenkunft in Ursenbach. Zur Behandlung kamen folgende zwei Gegenstände: 1) Die Stellung des Lehrers zum Leben. 2) Ein Kapitel über das Setzen, oder: Was thut die Schule, um den Schüler zum Ausdruck seiner Gedanken zu befähigen?

Ueber das erste Thema brachte Herr Sekundarlehrer Anser in Al.=Dietwil ein so gründliches, reichhaltiges, interessantes und allgemein belobtes Referat, daß es sich wohl der Mühe lohnt, die Leser des "Schulfreundes" auf die Hauptpunkte desselben aufmerksam zu machen:

Das Bestreben der edelsten Volks- und Schulmänner war von jeher darauf gerichtet, das Volksschulwesen zu heben und dem Lehrer eine seinem Amte entsprechende Stellung zu geben, und es ist ihnen dieß auch in so weit gelungen, als derselbe gegenwärtig eine viel ehrenvollere Stellung einnimmt als früher und nicht mehr hirnlosen Literaten zur Zielscheibe ihres Wiges und Spottes dient; Auslassungen